

Beck professionell

Insolvenz erkennen - Insolvenz bewältigen

Wege aus der Krise für Unternehmer

von
Stefan Burk, Hubertus Bange

1. Auflage



Verlag C.H. Beck München 2014

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de

ISBN 978 3 406 66872 2

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de

Burk/Bange

Insolvenz erkennen – Insolvenz bewältigen

beck-shop.de

beck-shop.de

Insolvenz erkennen – Insolvenz bewältigen

Wege aus der Krise für Unternehmer

von

Stefan Burk

Hubertus Bange



Zu den Autoren:

Stefan Burk

ist Dipl. Bankbetriebswirt und Vorstand der Burk AG in Greven (www.burk-ag.com), einer auf Mittelstandsberatung und Insolvenzprophylaxe spezialisierten Unternehmensberatung. Sein Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Bereich Krisen- und Konfliktberatung sowie im Interimsmanagement.

Hubertus Bange LL.M.

ist Rechtsanwalt und Notar sowie Fachanwalt für Steuer- und Insolvenzrecht. Er ist seit fast 20 Jahren als Insolvenzverwalter bei verschiedenen Insolvenzgerichten in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen tätig. Daneben befasst er sich als Partner der steuer- und wirtschaftsrechtlich ausgerichteten Sozietät Lauscher Schürmann Partnerschaft Greven/Münster mit gesellschaftsrechtlichen Fragestellungen. Für das Deutsche Anwaltsinstitut e.V. war er als Referent bei insolvenzrechtlichen Fachtagungen und im Rahmen der Ausbildung zum Fachanwalt für Insolvenzrecht tätig.

www.beck.de

ISBN 973-3-406-66872-2

© 2014 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Satz: Fotosatz Buck, Zweikirchener Str. 7, 84036 Kumhausen
Druck: Druckhaus Nomos, In den Lissen 12, 76547 Sinzheim
Umschlaggestaltung: fernlicht kommunikationsdesign, Gauting
Bildnachweis: ©fotogestoeber-fotolia.com

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlofrei gebleichtem Zellstoff)

So nutzen Sie dieses Buch

Um Ihnen das Lesen und Arbeiten mit diesem Buch zu erleichtern, haben die Autoren verschiedene Stilelemente verwendet, die Ihnen das schnellere Auffinden bestimmter Texte ermöglichen. So finden Sie die Tipps und Musterformulare sofort.



Hier finden Sie Tipps, Aufzählungen und Checklisten.



So sind „Merksätze“ gekennzeichnet.



Hier finden Sie Beispiele, die das Beschriebene plastisch erläutern und verständlich machen.



Hier finden Sie Definitionen, Rechtsnachweise oder Gesetzestexte.



Die Zielscheibe kennzeichnet Zusammenfassungen und ein Fazit zum Kapitelende.



Hier finden Sie Übungen und Muster zum selber Ausfüllen und Nachrechnen.

beck-shop.de

Vorwort

Insolvenz – im Volksmund eher mit dem Begriff „Pleite“ in Verbindung gebracht, ist immer noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft. Betroffenen wird schnell der Stempel des „unfähigen“ Unternehmers aufgedrückt, der mit dem Geld nicht umgehen könne – jemand, der keine Ahnung habe, wie ein Unternehmen erfolgreich zu führen sei. Wer sich mit der Materie beschäftigt, wird jedoch schnell erfahren, dass nicht immer das vermeintlich geschäftsuntüchtige Handeln in die Liquiditätskrise und damit in die Insolvenz führt, sondern oft auch äußere Faktoren, die kaum zu kontrollieren sind.

Achtung!

Die Ursachen für eine Liquiditätskrise sind vielfältig. Häufig sind keine internen, sondern externe Faktoren ausschlaggebend, etwa die verschlechterte Zahlungsmoral der Kunden, außergewöhnlich stark gestiegene Rohstoffpreise oder plötzliche Lieferengpässe im Ausland.

i

Ist das Schiff in Schiefelage geraten und droht **Zahlungsunfähigkeit** oder **Überschuldung**, hilft es nichts, die Augen davor zu verschließen und das Wort „Insolvenz“ noch nicht einmal in seinen Gedanken zuzulassen. Denn dann besteht die Gefahr, dass der Betroffene hilflos, ahnungslos und unfähig, Einfluss zu nehmen, mit ansehen muss, wie die tosenden Wellen über ihm zusammenschlagen. Schnell kann es zu spät sein, die einbrechenden Wassermassen aufzuhalten und die eigene Existenz zu retten. Lassen Sie es nicht so weit kommen und befassen Sie sich rechtzeitig mit der Insolvenz, um ihr den Schrecken zu nehmen und sie im Fall der Fälle für sich nutzen zu können!

Sie bedeutet keinesfalls den Todesstoß für das Unternehmen und damit das endgültige Aus, wie viele meinen. Im Gegenteil: Die Insolvenz kann auch eine Chance sein, Krisen zu meistern und Klippen zu umschiffen, um im Bild zu bleiben. So bitter diese Stunden und Situationen für einen Unternehmer auch sein mögen – die Insolvenz lässt sich als effizientes **Sanierungsinstrument** einsetzen und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, den Betrieb wieder frisch und gesund auf dem Markt auszurichten.

Auch für Gläubiger, die auf ihr Geld hoffen, ist dieser Aspekt attraktiv. Denn die Alternative ist oftmals gar keine. Die Aussichten, etwa durch eine **Liquidation**, also eine Zerschlagung des notleidenden Unternehmens Kasse zu machen, sind alles andere als rosig.

i

Achtung!

Im Schnitt erhalten einfache Gläubiger bei einer Zerschlagung nur zwischen zwei und vier Prozent der gestellten Forderungen. Eine Sanierung im Rahmen einer Insolvenz verspricht deutlich mehr.

Geht der Plan auf, kann das Unternehmen nach einer Insolvenz besser aufgestellt agieren und sich eine neue langfristige Perspektive verschaffen. Vorteil für Gläubiger, etwa Lieferanten: Ihr Umsatzträger bleibt ihnen erhalten. Sie können mit ihm weiter Geschäfte machen.

Wichtig: Eine einheitliche Richtschnur, einen „Königsweg“ für eine Insolvenz gibt es nicht. Jede hat ihre ganz eigene „Handschrift“ und erfordert individuell geprägte Lösungsansätze. Dieses Buch soll mit den wichtigsten Varianten vertraut machen, Handlungsmöglichkeiten in Krisensituationen aufzeigen und damit einen Beitrag zur Rettung wirtschaftlicher Existenzen leisten. Es ist auch für Laien geschrieben, um sie darin zu bestärken, sich ohne Angst dem Thema zu nähern. Fallbeispiele ergänzen die einzelnen Fachkapitel und erleichtern den Zugang. Zum Zweck besserer Verständlichkeit wurde auf die ein oder andere juristische Feinheit verzichtet.

Die Lektüre ersetzt allerdings ausdrücklich nicht einen fachkundigen **Berater**, der entsprechend der Individuallage eines Unternehmens spezifische Lösungsvarianten aufzeigen wird.

Greven im Mai 2014

Stefan Burk
Hubertus Bange

Inhalt

1. Kapitel: Insolvenz als Chance begreifen: Wie Phönix aus der Asche	19
I. Insolvenzordnung: Rettung des Unternehmens hat Vorrang	19
II. Selbsteinschätzung: „Flaute in der Kasse“ oder doch schon „Land unter“?	21
1. Zahlungsunfähigkeit	27
2. Überschuldung	27
3. Sonderfall: Drohende Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung	29
III. Antragsrecht: Reinen Tisch machen und so die Zügel in der Hand behalten	32
1. Wer darf für den Schuldner den Antrag stellen?	34
2. Unterschiedliche Motivation von Schuldner und Gläubiger	35
3. Angaben zur Vermögens- und Finanzlage bei Antragstellung	36
4. Auskunfts- und Mitwirkungspflichten	39
5. Zwangsmittel	40
6. Frühzeitige Ausarbeitung eines Insolvenzplans	41
7. Antrag auf Restschuldbefreiung und Stundung der Verfahrenskosten für natürliche Personen	41
IV. Insolvenzverschleppung: Warum „Abtauchen“ gefähr- lich ist	41
1. Staatsanwaltschaft prüft	43
2. Eingeschränkte Schuldfähigkeit	46

V. Haftung: Verantwortung lässt sich nicht wegdelegieren	49
1. Gläubigerbenachteiligung ist strafbar	50
2. Informationspflicht gegenüber den Gesellschaftern	52
3. Haftung gegenüber Dritten	53
4. Gefährliches GmbH-Gesetz	53
5. Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsstockung	55
6. Haftung für Steuern und Sozialabgaben	56
7. Absichern mit einer D&O-Versicherung	56
2. Kapitel: Das Insolvenzverfahren: Alles ist jetzt noch möglich	67
I. Startschuss: Das Gericht prüft den Antrag	67
1. Stundung der Verfahrenskosten	68
2. Sachverständigengutachten	70
3. Sicherungsmaßnahmen	72
4. Vorläufiger Gläubigerausschuss	72
II. Entlastung: Die vorläufige Insolvenzverwaltung nimmt Druck aus dem Kessel	75
III. Transparenz: Der Unternehmer ist auskunfts- und mit- wirkungspflichtig	79
IV. Eröffnungsbeschluss: Das eigentliche Insolvenzverfahren beginnt	79
1. Prüfungstermin	82
2. Berichtstermin	85
V. Die Familie der Gläubiger	87
1. Aussonderungsberechtigter Gläubiger	87
2. Absonderungsberechtigter Gläubiger	88
3. Massegläubiger	89
4. Insolvenzgläubiger	90
VI. Insolvenzverwalter: „Chef auf Zeit“	91
1. „Sonderrechte“ des Insolvenzverwalters	94
2. Insolvenz als Chance: Insolvenzplanverfahren und übertragende Sanierung	97
3. Liquidation	99
4. Verteilung der Insolvenzmasse	101
5. Schlusstermin	101
6. Aufhebungsbeschluss	102

beck-shop.de

3. Kapitel: Die Restschuldbefreiung: Unbelasteter Neustart für natürliche Personen	103
I. Wohlverhaltensperiode: Die Jahre unter Aufsicht	103
1. Voraussetzungen und Ablauf	104
2. Eingangentscheidung des Gerichts	106
3. Gläubiger können die Zustimmung zur Restschuldbefreiung vereiteln	107
4. Pflichten des Schuldners	109
5. Wohlverhaltensperiode abkürzen	110
6. Sonderregeln für Selbstständige	111
II. Treuhänder: Hüter über die Einnahmen	113
III. Endlich schuldenfrei	115
4. Kapitel: Das Insolvenzplanverfahren: Mehr Spielraum für alle	119
I. Schulterchluss: Unternehmensführung, Gläubiger und Anteilseigner vereint	119
1. Zeitliche Flexibilität	120
2. Voraussetzungen	121
3. Bildung von Gläubigergruppen	121
4. Abstimmungsphase	122
5. Das Gericht hat das letzte Wort	123
II. Vorarbeit: Analyse und Sanierungskonzept	124
1. Gesetzgeber hat Blockaden abgebaut	128
2. Keine Steuern auf Sanierungsgewinne	129
III. Schuldenregulierung: Der „darstellende“ und „gestaltende“ Teil des Plans	130
IV. Beteiligungsoption: Forderungen in Anteile umwandeln	136
5. Kapitel: Das Eigenverwaltungsverfahren: Herr des Unternehmens bleiben	141
I. Warum Eigenverwaltung?	142
II. Vorläufige Eigenverwaltung	144
1. Antrag auf Einsetzung eines vorläufigen Gläubigerausschusses	145
2. Anregung der Anordnung von Sicherungsmaßnahmen	146
III. Rechte der Gläubiger	146
IV. Ablehnender Bescheid im Eröffnungsverfahren	147

V. Aufgaben des Schuldners im Eigenverwaltungsverfahren	148
1. Geschäftsbetrieb aufrechterhalten	149
2. Berater oder Interimsmanager sind hilfreich	150
VI. Vorzeitige Aufhebung des Eigenverwaltungsverfahrens	151
VII. Zustimmungsvorbehalt	151
VIII. Eigenverwaltung auch bei Zahlungsunfähigkeit	152
IX. Schutzschirm: Vollstreckungsschutz bis zur Vorlage des Insolvenzplans	153
1. Schutzschirm und vorläufige Eigenverwaltung – Unterschiede und Gemeinsamkeiten	154
2. Voraussetzung: Antrag und Bescheinigung	156
3. Nachteile des Schutzschirmverfahrens	157
X. Vertrauensperson: Sachwalter selbst bestimmen	162
1. Aufgaben des Sachwalters	162
2. Auswahl des Sachwalters	164
6. Kapitel: Außergerichtliche Sanierung als Alternative: Lösungswege abwägen	167
I. Was spricht für eine außergerichtliche Sanierung, was dagegen?	170
II. Vorgehensweise	172
III. Sanierungskonzept	173
IV. Sanierungsmaßnahmen	177
V. Liquidität erhöhen	178
1. Personalkosten senken	178
2. Schuldner-Gläubiger-Vereinbarungen	178
3. Kapitalbeschaffung durch externe Geldquellen	182
VI. Den geeigneten Sanierungsberater finden	183
1. Wie den richtigen Kandidaten finden?	184
2. Steuerberater sind am nächsten dran	187
VII. Knackpunkt Kommunikation	191
VIII. Nachhaltig sanieren	192
1. Kurzfristiges Denken schadet	193
2. Ursachen bekämpfen statt Symptome behandeln	193
Schlussbetrachtung	195
Stichwortverzeichnis	199